

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	17
I. «Was heisst und zu welchem Ende studiert man» Juristische Methodenlehre?	25
II. Die klassischen Interpretationselemente und ihre Rangfolge im Rahmen der eigentlichen Gesetzesauslegung	
1. Konzeptionelle Klarstellung	39
2. Die einzelnen Auslegungselemente	42
a) Einleitung	42
b) Die sprachlich-grammatikalische Interpretation («Literalinterpretation»)	43
aa) Einleitung	43
bb) Deskriptive Tatbestandselemente und das semantische «Drei-Bereiche-Modell»	44
cc) Die normativen Tatbestandselemente	48
dd) Generalklauseln	51
ee) Dreisprachigkeit der Bundesgesetze	58
ff) Grundsätzliche Schlussbetrachtung zum Wortlautargument	59
c) Systematische Interpretation	65
aa) Grundsätzliches	65
bb) «Äusseres» und «inneres» System des Rechts	67
cc) Das äusserre System des schweizerischen Privatrechts	68
dd) Das innere System des schweizerischen Privatrechts	71
ee) Einzelfragen zur systematischen Interpretation	75
(1) Verfassungskonforme Interpretation und «mittelbare Drittewirkung» («Horizontalwirkung») von Grundrechten	75
(2) Rekurs auf Normen, die ein gleiches (analoges) Problem deutlicher bzw. grundsätzlicher regeln als die zu interpretierende Vorschrift	78
(3) Im Zweifel so interpretieren, dass andere Normen nicht obsolet werden	79
(4) « <i>Lex specialis derogat legi generali</i> » und weitere Probleme der Anspruchskonkurrenz	81
(5) « <i>Lex posterior derogat legi priori</i> »	86
d) Das historische Auslegungselement	88
aa) Die grundsätzliche Fragestellung	88
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick und terminologische Klarstellung	90

cc) Die Haltung des Bundesgerichts	92
dd) Die Argumente für eine eher «objektive» bzw. «subjektive» Auslegungsmethode	96
ee) Eigene Stellungnahme	101
ff) Einzelfragen	106
(1) Welche Materialien sind relevant?	106
(2) Redaktionsversenhen	106
gg) Exkurs: Grundsätzlicher Vergleich zwischen der Methode der Gesetzesinterpretation und der Methode der Interpretation von Verträgen und einseitigen Rechtsgeschäften	108
e) Teleologische Interpretation	110
aa) Grundsätzliches	110
(1) Vorläufige Begriffsbestimmung	110
(2) Zwei Varianten der teleologischen Interpretation	111
(3) Das Verhältnis des teleologischen Auslegungselements zu den bisher besprochenen Auslegungskriterien	112
(4) Ausblick auf das «gebundene Richterrecht»	115
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick («von der Begriffsjurisprudenz zur Interessenjurisprudenz») und Ausblick auf die Aktualität der Problemstellung	115
(1) Von PUCHTA zu JHERING und HECK	115
(2) Was ist falsch an der Begriffsjurisprudenz?	119
(3) Beispiele für verfehlte begriffsjuristische Argumentationen; die «begriffsjuristische Verführung» auch des modernen Juristen und das Problem «dogmatischer» Theoriebildung	119
cc) Spezielle teleologische Argumente; Rekurs auf die Teleologie des Gesetzes in speziellen Zusammenhängen	123
f) Das Problem der Rangfolge der Auslegungselemente	127

III. Gebundenes Richterrecht

1. Konzeptionelle Grundlegung	131
2. Realität und rechtstheoretisches Gegenargument	134
3. Der Lückenbegriff im allgemeinen; Unterscheidung zwischen Feststellung und Schließung von Lücken	137
4. Die einzelnen Lückenarten	139
a) Überblick	139
b) Die Unterscheidung zwischen Lücken <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i>	139
c) Lücken <i>intra legem</i>	140
d) Offene Gesetzeslücken	141
e) Ausnahmelücken	143
f) Andere Lückenkategorien	145
5. Lückenfüllung bei offenen Gesetzeslücken	146
a) Der Analogieschluss	146
b) Lückenfüllung durch Berufung auf «vorwirkende» Gesetzgebung	159
c) Lückenfüllung durch Berufung auf Gewohnheitsrecht	160

6. Das Verfahren bei Vorliegen von Ausnahmelücken	161
a) Teleologische Reduktion	161
b) Teleologische Reduktion gekoppelt mit Analogie	163
c) Die teleologische Reduktion in der schweizerischen Doktrin	164
d) Abgrenzungen	166
aa) Gesetzeskorrekturen <i>de lege ferenda</i>	166
bb) Totalkorrektur nach der Maxime « <i>cessante legis ratione cessat lex ipsa</i> »	167
cc) Einzelfallbezogene Billigkeitskorrektur mit Hilfe des Rechtsmissbrauchsverbots	168
dd) Illegitimes, generalisierendes Judizieren « <i>contra rationem legis</i> »	169
ee) Die Extremsituation des Widerstandsrechts gegen «gesetzliches Unrecht»	170
IV. Gesetzesübersteigendes Richterrecht	
1. Begriff, faktische Bedeutung	173
2. Rechtsquellencharakter des gesetzesübersteigenden Richterrechts?	175
3. Verobjektivierungsfaktoren	179
a) Einleitung	179
b) Formale Rechtsstaatsprinzipien	180
c) Inhaltliche Orientierungsgesichtspunkte	184
aa) Präjudizien	184
bb) Lehre	184
cc) «Allgemeine Rechtsgrundsätze»	187
dd) Rechtsvergleichung	190
ee) Ausserrechtliche Argumente	193
4. Die Konkretisierung von Generalklauseln und gesetzlichen Verweisungen auf richterliches Ermessen	198
a) Einleitung	198
b) Zum methodischen Vorgehen im allgemeinen	199
c) Spezielle Überlegungen	201
5. Topik und Richterrecht	205
6. Das Problem der Praxisänderungen	207
a) Das Phänomen	207
b) Präjudizienbindung?	208
c) Das Problem der Vertrauensenttäuschung bei Praxisänderungen	211
7. Legitimität und Grenzen des Richterrechts	214
V. Grundsätzliche Schlussbetrachtung: Vorverständnis und Objektivität der Rechtsfindung	
1. Einleitung	219
2. Die hermeneutische Kategorie des Vorverständnisses und ihre Rezeption in der rechtsmethodologischen Diskussion	220
3. «Schichten» des Vorverständnisses	222
4. Stellungnahme zur Bedeutung des Vorverständnisses	223
Verzeichnis der zitierten Bundesgerichtsentscheide	229
Sachregister	233